

Und plötzlich schmeckt auch Kohlrabi

Kinder der Kita Zwergenstübchen bauen Gemüse an

Von unserer Mitarbeiterin
Nina Setzler

Ökologin Jule Mangels demonstriert, wie man einen Setzling in die Erde pflanzt: „Wisst ihr, auf was ihr achten müsst? Ihr solltet die Pflanze nicht an den Blättern ziehen, sondern immer unten festhalten“, sagt sie am Dienstagmorgen im Hof der Kita Zwergenstübchen in Durlach-Aue. Dort warten ein Dutzend Hochbeete darauf, von Kindern verschiedener Altersstufen mit Kresse, Salat und Chinakohl be- stückt zu werden. Jule Mangels ist Regionalmanagerin der „Gemüse-Ackerdemie“, ein Projekt, das Schulen und Kindertagesstätten beim Gartenbau begleitet und bei der Auswahl von Pflanzen sowie mit passenden Unterrichtseinheiten unterstützt.

Anton schaufelt ein extra tiefes Loch, weil er weiß, dass eine kleine Salatpflanze ausreichend Platz braucht. Alba füllt danach einige Hände voll Erde in das Loch und drückt sie fest, um der Jungpflanze halt zu geben. Lukas, Annalena und David überlegen, ob die Pflanze daneben wohl ein Radieschen oder eine Rote Beete ist.

Ziel der Aktion ist, Kindern durch praktisches Erleben die Wertschätzung von Lebensmitteln nahezubringen. Indem sie selbst Gemüse säen, pflegen und

ernten, lernen sie, woher ihre Nahrung kommt und entwickeln einen Sinn für Nachhaltigkeit. „Die Kinder sind begeistert, wenn sie sehen, wie alles wächst und würden am liebsten fünfmal täglich gießen“, berichtet Kita-Leiterin Dominika Przybylska, die seit dem Frühjahr mit ihren Schützlingen Gemüse anbaut. „Einmal pro Woche veranstalten wir eine Ackerstunde und schauen nach, was sich an den Pflanzen verändert hat, ob eventuell Schädlinge dazugekommen sind – wir hatten bisher

Impulse für den Klimaschutz

keine.“ Es sei interessant, so Przybylska, wie sich dabei die Einstellung vieler Kinder zu eher unbeliebten Gemüsesorten wie Kohlrabi oder Mangold ändere, sobald sie sie selbst großziehen. „Bei der letzten Pflanzung haben sie unter anderem Spinat, Zucchini, Mais und Tomaten geerntet und mit Vergnügen als Snack zubereitet und gegessen.“

Die „GemüseAckerdemie“ führt regelmäßig Fortbildungen für die Betreuerinnen und Betreuer durch und stellt originale Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, in denen Salatköpfe auf Skateboards unterwegs sind und gemeinsam mit Auberginen und anderen Gemüsesorten aus ihrem Alltag berichten. „Die ‚GemüseAckerdemie‘ ist eingebettet in die Initiative ‚Grünes EnergieQuartier‘ der Karlsruher Energie- und Klima-



AB INS BEET: Jule Mangels (links) von der „Gemüse Ackerdemie“ pflanzt zusammen mit den Kindern der Kita „Zwergenstübchen“ in Durlach-Aue Salat, Kresse und Chinakohl. Auch Umweltbürgermeisterin Bettina Lisbach (Mitte, weißes Oberteil) hilft mit. Foto: jodo

schutzagentur. Dabei geht es um Klimaschutz im Alltag, etwa im Bereich Mobilität oder Haushalt“, sagt Umweltbürgermeisterin Bettina Lisbach, die bei der Pflanzung mit Hand anlegt. „Beim Klimaschutz gibt es viele Zusammenhänge mit unserer Ernährung: Regionale und saisonale Produkte brauchen keine langen Transportwege und müssen nicht gelagert werden.“ Pflanzliche Ernährung sei gut fürs Klima, weil im Ge-

gensatz zur Fleischherzeugung dafür keine Wälder abgeholzt oder Soja angebaut werden müsse und zudem nicht – wie in der Rinderhaltung – viel Methan ausgestoßen würde, so die Umweltdozentinnen.

„Mit den ‚Grünen EnergieQuartieren‘ möchten wir vielfältige Maßnahmen für verschiedene Altersklassen bieten, etwa Fahrradkino, Filmabende oder Standby-Unterricht, die Impulse für den Kli-

maschutz setzen“, sagt Projektleiterin Julia Hochschild von der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur. Das Projekt knüpfe an die „Karlsruher EnergieQuartiere“ in Knielingen, Wettersbach und Durlach-Aue an, das die Bevölkerung der Modellregionen für einen nachhaltigen und klimafreundlichen Lebensstil begeistert will. Es ist auf drei Jahre angelegt und wird von der EU mit 480 000 Euro gefördert.